

Fantasievoll ins neue Jahrtausend

Autor(en): **Elmer, Stefanie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **93 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FANTASIEVOLL INS NEUE JAHRTAUSEND

**Stefanie Elmer, 15,
Matt**



«Wenn ihr zu den grossen Leuten sagt: „Ich habe ein schönes Haus mit roten Ziegeln gesehen, mit Geranien vor den Fenstern und Tauben auf dem Dach“, dann sind sie nicht imstande, sich dieses Haus vorzustellen. Man muss ihnen sagen: „Ich habe ein schönes Haus gesehen, das hunderttausend Franken wert ist“. Dann schreien sie gleich: „Ach wie toll!“» Das ist ein kleiner Abschnitt aus Antoine de Saint-Exupéry's wunderbar fantasievoller und gleichzeitig realer Geschichte vom «Kleinen Prinzen». In diesem Buch werden wir Menschen als fantasielose Wesen bezeichnet – was wir ja eigentlich auch sind, oder?

Dabei ist Fantasie etwas sehr Wichtiges und Kostbares. Was für eine Bereicherung ist es doch, wenn man auf einmal über die kleinen Dinge des Alltags lachen muss. Das kann zum Beispiel in der Schule sein, indem man sich das Gesicht seines Lehrers vorstellt, wenn man ihm mitten in der

wenn man sich ausmalt, dass man mit einer Kollegin zusammen mit einem Töffli unterwegs ist, immer schneller fährt und nicht mehr bremsen kann, so dass man abhebt und durch unser Sonnensystem ins Weltall fahren könnte und immer weiter, bis zu den Planeten und Sternen.

Klingt kindisch, nicht? Vielleicht ist es das auch, aber es tut trotzdem wahn-

sinnig gut, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen. Leider machen das jedoch viele Menschen nicht mehr, was sehr, sehr schade ist. Auch Albert Einstein sagte einst: «Fantasie ist wichtiger als Wissen!» Lohnt sich doch mal, darüber nachzudenken, oder?





VORMITTAG

SEPTEMBER



11

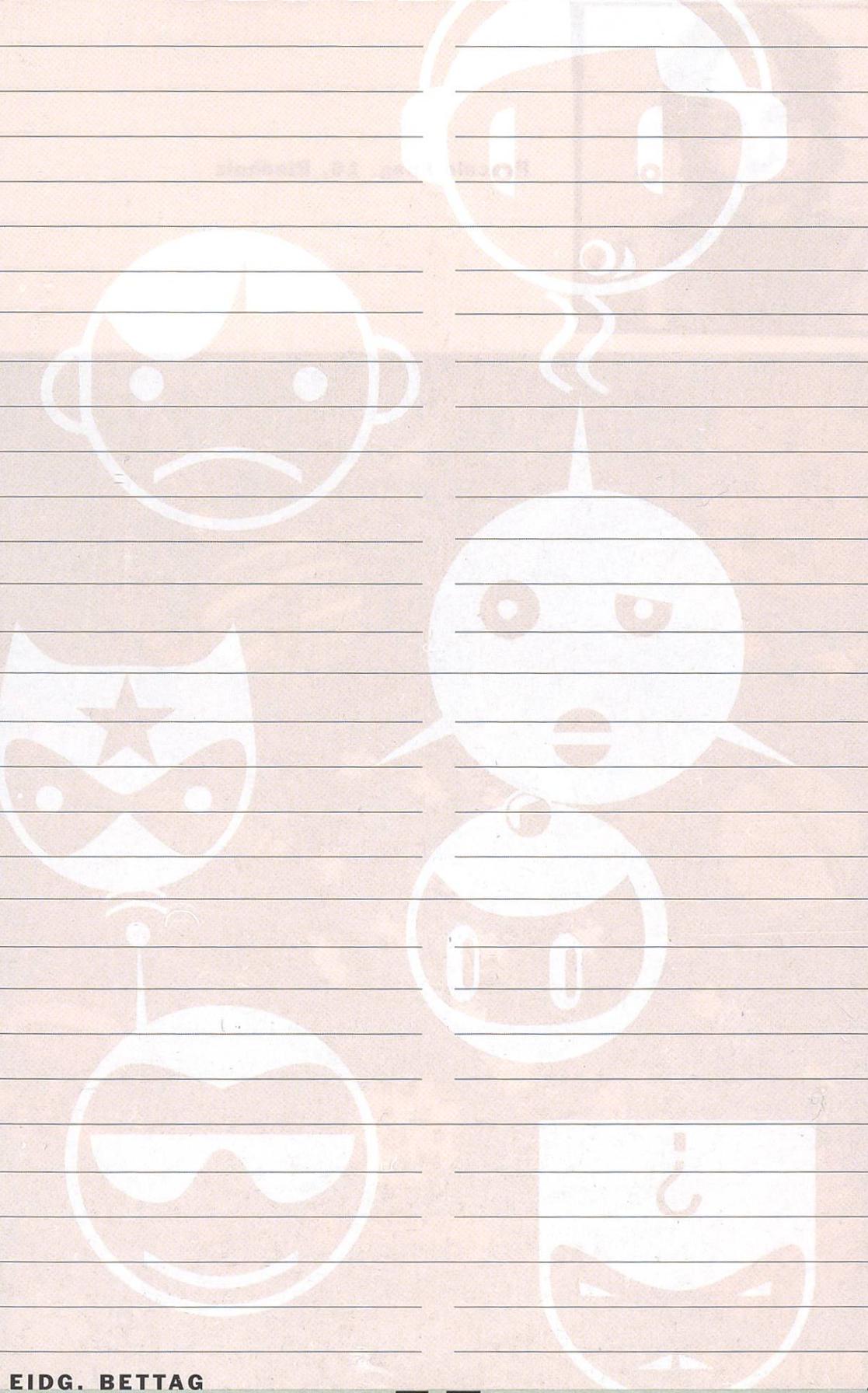
12

13

14

15

16



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

EIDG. BETTAG

37

NACHMITTAG

